Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 30 (1940)
Heft: 37

Artikel: Die mexikanische Nationalfeier 15./16. September
Autor: Scheurer, Emma
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-648160

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die mexikanische Nationalfeier

15./16. September

Von Emma Scheurer, Mexiko

Das wichtigste und deshalb am intensivsten gefeierte Fest der Mexikaner ist die sog. „Noche mexicana" (mexikanische Nacht). Es betrifft dies die Nacht vom 15. zum 16. September. Dieselbe zieht ihre nationale Bedeutung aus folgendem:

Am 15. September 1810 erklärte der Freiheitsheld Hidalgo (eine Stadt und ein Staat wurden später ehrenhalber nach ihm benannt) die Unabhängigkeit Mexikos von den Spaniern. Und um 11 Uhr in jener für dieses Land so denkwürdigen Nacht erklang über die befreiten Lande zum erstenmale der Ruf „Viva México!" Seitdem feiert das mexikanische Volk jedes Jahr die obgenannte Nacht als sein größtes Fest, hinter welchem selbst die Feiern zu Ehren der Heiligen zurücktreten müssen.

Schon um die Mittagszeit des 15. geht's los. Die Schulen sind geschlossen. Musikkorps spielen in den wundervollen Palmenanlagen und auf den bedeutenderen Plätzen. Die Häuser sind mit Fahnen und Flaggen aller Nationen geschmückt. Und schon lange vor Einbruch der Abenddämmerung werden die staatlichen Gebäude und das Stadttheater wundervoll beleuchtet: Grün, weiß und rot — die Landesfarben.

Automobile, Trams und Camions tragen Fähnchen. Aber erst die Hacienderos, die Rancheros und Charros (wie die Landbewohner in ihren verschiedenen Abstufungen genannt werden) — potztausend, die geben dem Nationaltag erst die richtige, typisch mexikanische Note (siehe die Photos!). In ihren samtenen und seidenen und obendrein von goldenen und silbernen Zieraten strotzenden Gewändern reiten sie schon um die Mittagszeit auf ebenso kostbar geschmückten Pferden von allen Seiten her in die Stadt, zu Tausenden und Abertausenden.

In den Hauptstraßen von México-Ciudad ist Autokorso. Die Damen, in überreichlichem Maße geschminkt und gepudert, damit die braune Urfarbe ja nicht durchschimmere, sind heute die Freundlichkeit selber. Lachend oder lächelnd, je nach der persönlichen Einstellung, erwidern sie das Winken der blitzäugigen Caballeros und bombardieren sie mit ebensolchen Blicken. Das Eindruckvollste und Schönste dieser Tropenmenschen sind halt doch immer wieder diese feurigen, schwarzen Augen, die meist auch groß und schön geschnitten sind, was bei Germanen und Slaven nur ausnahmsweise der Fall ist.

Hei, wie geht das lustig zu! Straßenjungen mit Blumensträußen, Zeitungen, Konfettipäckchen usw. springen keck und lachend während allem Fahren auf die Trittbretter der Autos, gleich den Schwalben an die Mauerwände, und verkaufen den Insassen ihre Handelsartikelchen. Dann wird gewandt wieder ab- und an einem andern Wagen aufgesprungen.

Schon knallen da und dort Raketen. Gruppen von Knaben mit „Chlefeli" und einem stolzen Fahnenträger voran marschieren durch die Straßen, überall beschenkt und mit „Viva México" empfangen und begrüßt.

Aha, jetzt scheint's richtig loszugehen! Von dem an der Stelle des einstigen aztekischen Montezuma-Palastes errichteten und inmitten der herrlichsten Palmenhaine märchenhaft schön gelegenen Schlosse Chapultepec, der Wohnung des jeweiligen Präsidenten der Großrepublik, kommt die aus lauter hoch und schön gewachsenen Männern bestehende militärische Ehrengarde anmarschiert, unter dem Taktspiel schneidiger Trompeter und Trommler.

Mit Einbruch der Dunkelheit schließen alle Geschäfte die Läden, und nach und nach strömt alles zur „Plaza de la Constitucion"; denn hier spielt sich in Bälde der Höhepunkt des Festtrubels ab. Vor dem Regierungsgebäude, auf dessen Stufen die vorerwähnte stattliche Ehrengarde den Wachtdienst versieht, erheben sich bereits hölzerne Estraden für die Vertreter der Regierung und deren Familien, die hier oben vor den Augen des Volkes feiern werden.

Schon beginnt man sich da und dort mit Konfetti und Papierschlangen zu bewerfen. An den vier Ecken des Platzes spielt je eine Militärkapelle, und zwar Tanzmusik. Und alles Volk, vornehm und gering, dreht sich dazu im Reigen.

An allen Zugängen des riesigen Platzes stehen Soldaten und Polizisten zu Fuß und zu Pferd. Jede Person, die nach dem Platze hin zirkulieren will, sogar jeder Kraft- und Kinderwagen, werden auf Waffen und alkoholhaltige Getränke untersucht. Denn an der Nationalfeier, welche möglichst würdig zu verlaufen bestimmt ist, herrscht — im Gegensatz zu früher — Alkoholverbot. Ganz besonders unter dem jetzigen, strengeren Regime.

Um die Kathedrale herum sind Buden aufgestellt. Hier kann man sich für seine Centavos und Pesos erwerben, was nur das Herz in einer „Noche mexicana" begehren mag.

Regierungsgebäude und Rathaus sind von grellen Scheinwerfern taghell bestrahlt, so daß sich die schneeweiß gewordenen Gebäudefronten wunderbar scharf von dem tintenschwarzen Nachthimmel abheben. Männlein und Weiblein, jung und alt, toben und schreien und singen und gebärden sich bisweilen wie dem Narrenhaus Entsprungene. Eine wahre Höllensymphonie von Geschrei, Gesang, Pfeifen und Blechtrompetchen!

Plötzlich geht eine Bewegung durch die aufgeregte Menge. Das lauteste Geschrei verstummt. Soldaten und Polizisten schaffen durch das Menschenmeer eine breite Gasse: Die Kraftwagen der fremden Gesandten samt Familien fahren heran zum üblichen Gratulationsbesuch beim Präsidenten der Republik.

Und auf einmal hallen von den Türmen der Kathedrale elf feierliche Glockenschläge über die Millionenstadt. Der Clou der ganzen Veranstaltung ist da. Vor dem Regierungspalast werden imposante Feuerwerkskörper abgebrannt. Die Glocken sämtlicher Kirchen des ungeheuren Gebietes von der texanischen bis zur guatemalischen Grenze, vom Atlantischen bis zum Stillen Ozean, beginnen zu läuten. Und die vier vorerwähnten Militärmusiken haben sich inzwischen vereinigt zu gemeinsamem Spiel.

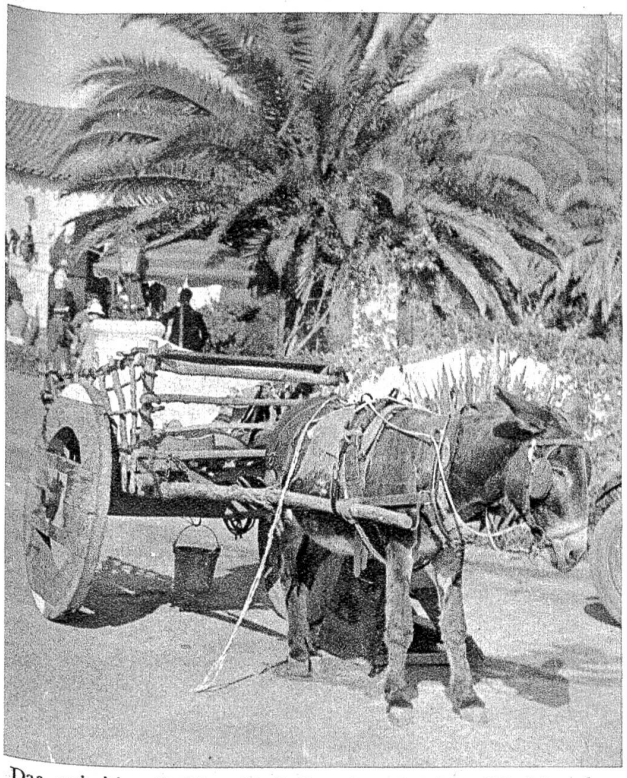
Jetzt betritt der Präsident mit den übrigen Mitgliedern des Gobiernos den mittleren Balkon des Palastes. Wie durch Zauberschlag hören aufs mal Geknalle und Geschrei auf, und eine Stille tritt ein wie in einer Kirche. Und jetzt erschallt aus dem Munde des Präsidenten, durch Lautsprecher vielfach verstärkt und verbreitet, der geradezu heilig gewordene „Grito", der Freiheitsschrei Hidalgos vom 15. September 1810, über die mäuschenstill mit heruntergenommenen Sombreros dastehende, nach Hunderttausenden zählende Menge: „Viva México!" Und „Viva México!" ist die brausende, donnernde Antwort des Menschenozeans. Und dann erklingt, machtvoll von den vereinigten Militärkapellen begleitet: „Mexicanos, al grito de guerra ...", die mexikanische Nationalhymne.

Hierauf ziehen sich der Präsident und seine zahlreiche Begleitung freundlich der ungeheuren Menge zum Abschied herunterwinkend, vom Balkon zurück. Und von neuem Läuten die Glocken, Kanonen donnern ununterbrochen, und alles noch vorhandene Feuerwerk wird auf einmal abgebrannt. Damit ist der offizielle Teil der Feier erledigt. Der Volkstrubel aber geht die ganze Nacht weiter.

Ich begebe mich mit meinen Begleitern, einem liebenswürdigen, bald achtzigjährigen Geschwisterpaar, in mein kleines herziges Mädchenheim zu einem Spätkaffee, und eine gute Stunde später liege ich, wie gewohnt den geladenen Browning auf dem Nachttischchen, in Morpheus' Armen ...

Ein eingeborener Reiseführer durch unwegsame Strassen der mexikanischen Hochebene. Er ist sichtlich stolz darauf einem Europäer die Wege seiner uralten Heimat zeigen zu können.

Alltag und Festtag in Mexiko



Das primitive Gefährt der Indios, der mit einem Maultiere bespannte, zweiräderige Karren mit Scheibenrädern allerprimitivster Bauart. Entsprechend sind auch die Strassen.

Töchter eines Haciendros (Gutsbesitzers) in ihrer malerischen, reichgeschmückten Nationaltracht — gepflegte Schönheiten, die Filmschauspielerinnen nichts nachgeben.

Die Hacienderos sind meist Weisse rein spanischer Abstammung, die sich — im Gegensatz zu den aus Europa eingewanderten Weissen, — Kreolen nennen. Sie geben sehr viel auf Kleiderpracht. Ihre Festtrachten sind oft die reinsten Prunkstücke von Silberstickerei und Silberschmuck.

Im Gegensatz zu den Weissen lebt die Indianer- und Mischlingsbevölkerung in grösster Armut und Primitivität. Fast die Hälfte der Bevölkerung Mexikos besteht aus Mischlingen aller möglichen Schattierungen, von Weissen, Indianern und Negern, die je nach ihrem Mischungsverhältnis Mestizen, Mulatten, Zambos oder Chinos genannt werden.

Die klassischen Linien kommen in dieser Saison in den Jacket-Kleidern zum Ausdruck, allerdings mit eher sportlich betonter Note.

Modelle der Firma G. Herzog, Bärenplatz, Bern